

Jörg R.J. Schirra

Editorial

Verehrte Leserinnen und Leser,

in der aktuellen Ausgabe von IMAGE erwarten Sie Überlegungen zum Zusammenhang zwischen Bildlichkeit und Medialität in realen, filmischen und immersiven Umgebungen, zu graphischen Repräsentationsformen mit rassistischem Potential und zur Logik des Beobachtens bei C.S. Peirce. Dazu erläutert M. Bonner mit einem weit gefassten Zitatennetzwerk seine Auffassung von der Architektur als einem »Scharnier«, das zwischen den Aspekten der raumzeitlichen Unumgänglichkeit und einer sinngebenden Codierung in den Bildern von Architektur vermittelt. Der Frage, inwiefern bildliche Darstellungen von Betroffenen auf Spendenplakaten zu Projekten der Entwicklungszusammenarbeit zu unterschwelligen Vorstellungen bezüglich *Weiß*-Sein als Norm und *Schwarz*-Sein als Abweichung davon beitragen, geht M. Kienesberger in ihrem Beitrag nach. E. Bisanz' »Notizen zur Phaneroscopy« versuchen, sich Peirces Vorstellungen einer Wissenschaft zur Erfassung der Beschreibung der sinnlichen Perzeption nicht zuletzt im Vergleich zur Husserl'schen Phänomenologie zu nähern.

Beginnen wollen wir in dieser Ausgabe mit einer neuen Sparte unter dem Titel »Das bildphilosophische Stichwort«. Hier sollen regelmäßig drei bildwissenschaftlich wichtige Begriffe reflektiert werden. Näheres dazu finden Sie in der Vorbemerkung zum »Bildphilosophischen Stichwort«. Den Anfang machen diesmal Betrachtungen zu den Themen »Bildwissenschaft vs. Bildtheorie«, »Replika, Faksimile und Kopie« sowie »Interaktives Bild«.

Wie in der vorigen Ausgabe angekündigt setzt das Themenheft zu IMAGE 21 das Thema »Medienkonvergenz und transmediale Welten« fort, oder genauer

gesagt: das Thema »Media Convergence and Transmedial Worlds«, sind doch die enthaltenen Texte durchweg in Englisch verfasst. In sechs Beiträgen spannt sich dort der analytische Bogen unter anderem von *Scott Pilgrim*, *Resident Evil* und *Silent Hill* zu *Hollow*, *Heroes* und *Zeit der Helden*.

Auch im Namen meiner Mitherausgeber wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit besten Grüßen

J.R.J. Schirra